

Stärkung der Ernährungssicherheit im Jemen



Ausgangssituation

Im Jemen sind 14,4 Millionen Menschen bzw. 53 Prozent der Gesamtbevölkerung von Ernährungsunsicherheit betroffen. Damit ist der Jemen laut *Global Hunger Index* eines von 14 Ländern weltweit mit alarmierendem Status. Die Gründe für die gravierenden Ernährungsprobleme liegen in der weit verbreiteten Armut der Bevölkerung, dem Fehlen von Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten und der schlechten Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung. Kulturelle Praktiken wie die frühe Verheiratung von Mädchen, hohe Geburtenraten und ungünstige Ernährung verschärfen dieses Problem. Weniger als die Hälfte der Schwangerschaften und Geburten werden von ausgebildeten Fachkräften betreut. Über zwei von drei Geburten finden nicht in Gesundheitszentren statt. Besonders in ländlichen Gebieten ist der Zugang zu

Gesundheitsversorgung schwierig und das Wissen über eine angemessene Ernährung während der Schwangerschaft und Stillzeit nicht gegeben. Mehr als jedes dritte Kind wird untergewichtig geboren. Zudem kann der Jemen lediglich 20 Prozent seiner Nahrungsmittel selbst produzieren, was das Land höchst anfällig für globale Preiskrisen für Nahrungsmittel macht.

Andererseits erschwert auch die politische Situation im Jemen den Zugang zu ausreichender und gesunder Nahrung. Die Lage hat sich seit 2011 stetig verschlechtert und ist inzwischen zu einem offenen Bürgerkrieg eskaliert. Das stellt eine besondere Herausforderung dar, die Bevölkerung mit ausreichend Nahrungsmitteln und Gesundheitsdienstleistungen zu versorgen.

Aktivitäten im Jemen

- **Förderung guter Gesundheits- und Ernährungspraktiken und Gesundheitsdienstleistungen:** Aus- und Fortbildung von Gesundheitsfachkräften und Sensibilisierungskampagnen über Freiwillige auf kommunaler Ebene bzw. über öffentliche Kanäle. Das Ziel ist ein besserer Zugang zu Informationen über und Beratung zu guten Gesundheits-, Hygiene- und Ernährungspraktiken.
- **Stärkung der Resilienz ernährungsgefährdeter Haushalte und Gemeinden:** Lokal angepasste Maßnahmen in den Bereichen Landwirtschaft, Wasser, sanitäre Grundversorgung, Hygiene, Hausgärten und Kompetenzentwicklung. Das Ziel ist die Stärkung von besonders gefährdeten Familien.

- **Stärkung von Monitoring- und Evaluierungskapazitäten der jemenitischen Regierung zur Ernährungssicherung:** Das Programm stärkt die zuständigen Sekretariate für Ernährungssicherung und das SUN-Sekretariat beim Monitoring und der Wirkungsevaluierung von Programmen der Ernährungssicherung.

Unser Ziel

Die Ernährungssituation und die Resilienz gegenüber Hungerkrisen auf Haushaltsebene von ernährungsgefährdeten Menschen, insbesondere von Frauen im reproduktiven Alter und Kleinkindern, haben sich verbessert.



Stärkung der Ernährungssicherheit im Jemen

Region(en)

Gouvernements Ibb und Hajjah

Laufzeit

10/2015 bis 12/2019

Budget

4,4 Millionen EUR

Implementierungspartner

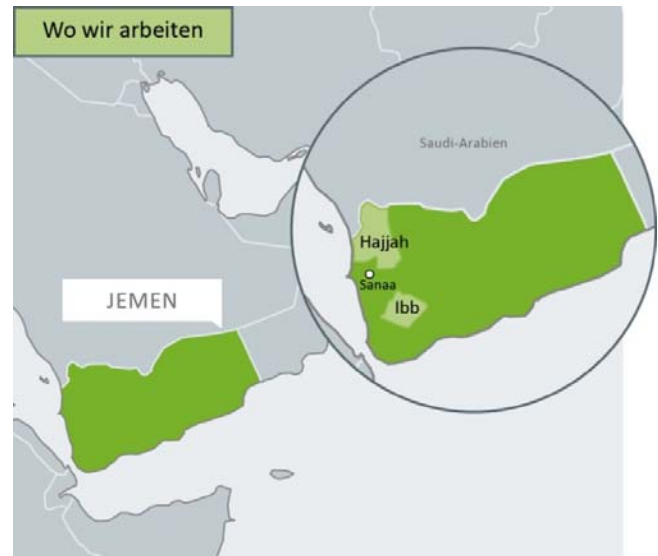
IFPRI, Gesundheitsämter auf Gouvernements-Ebene, Gesundheitszentren, Technisches Sekretariat für Ernährungssicherung und das technische Sekretariat der SUN-Initiative

Politischer Träger

Das Ministerium für Gesundheit und Bevölkerung (MOPHP)

Zielgruppe

125.000 ernährungsgefährdete – besonders schwangere und stillende - Frauen sowie ca. 90.000 Kleinkinder bis zwei Jahre in den Einzugsgebieten der ca. 90 teilnehmenden Gesundheitszentren



Aus der Praxis

Eine der Aktivitäten des Programms zielt darauf ab, Trainerinnen und Trainer zu ernährungsrelevanten Themen auszubilden, die ihr Wissen wiederum an freiwillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Gesundheitszentren weitergeben. Dazu wurde ein Curriculum für eine optimale Ernährungsberatung entwickelt, das als Lehrmaterial in den Schulungen dient. Damit wird sichergestellt, dass das Thema Ernährung auf Grundlage von wissenschaftlich gesicherten und lokal angepassten Informationen in die Weiterbildungskurse für Gesundheitsfachkräfte und Hebammen integriert wird. Unterstützt wird diese Maßnahme durch Sensibilisierungskampagnen, die in Gesundheitszentren, über Freiwillige sowie über öffentliche Kanäle verbreitet werden. Auf diese Weise wird den Menschen der Zusammenhang von gesunder Ernährung, Hygiene und Gesundheit vermittelt.

Parallel dazu laufen Maßnahmen in den Bereichen Sanitärversorgung, Landwirtschaft und Hausgärten. Die landwirtschaftliche Produktion wird beispielsweise durch die Bereitstellung von Saatgut, Zuchttieren und Bienen gestärkt. Durch diese einkommensschaffenden Maßnahmen können die Haushalte ihre Widerstandskraft gegenüber künftigen (Hunger-)Krisen deutlich verbessern. Insbesondere Frauen werden dahingehend unterstützt, Kompetenzen zu erlernen, die es ihnen ermöglichen, zum Haushaltseinkommen beizutragen. Neben Schulungen zum Anlegen von Hausgärten erhalten Frauen auch Trainings zu weiteren, lokal nachgefragten Tätigkeiten wie Schneiderei, Weihrauchverarbeitung oder Stickerei.



Wirkungen

Trotz der schwierigen politischen Lage konnten im Jemen bereits einige Maßnahmen umgesetzt werden. Im Bereich Landwirtschaft nahmen 411 Menschen (darunter 231 Frauen) an einem 5-tägigen Kurs zu Hausgärten teil. Sie lernten dabei die wesentlichen Aspekte zum Management eines Hausgartens und bekamen die dafür benötigten Instrumente und Saatgut. Weitere 80 Frauen nahmen an Berufsbildungstrainings teil, in denen sie zu relevanten, einkommensschaffenden Maßnahmen qualifiziert wurden. Außerdem wurden 22 Trainerinnen und Trainer in Ernährungsberatung ausgebildet, die bereits in 90 Gesundheitszentren Gesundheitspersonal zu ernährungsrelevanten Themen geschult haben.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn
Abteilung Ländliche Entwicklung
und Agrarwirtschaft G500
Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn

T +49 (0) 228 44 60 - 3824
F +49 (0) 228 44 60 - 1766

www.giz.de

Kontakt

Hani Al-Falahi
hani.alfalahi@giz.de

Fotos:

© GIZ

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Februar 2017